

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Station 4: Gründe für ein misslungenes Fest ...	37
Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen	5	Station 5: Ein dramatisches Hochzeitsfest	38
Laufzettel	7	Station 6: Brauchtum – das „neue“ Fest Halloween	39
Leben in Gemeinschaft			
Station 1: Leben in der Verwandtschaft	9	Station 7: Warum das Feiern so schön ist – Bilderrätsel	40
Station 2: Ein Tag im Rollstuhl	10	Station 8: Der Nationalfeiertag am 3. Oktober – ein junger Feiertag	41
Station 3: Begrüßungsrituale	11	Erwachsenwerden	
Station 4: Die Tischsitten	12	Station 1: Schlüsselqualifikationen	42
Station 5: Helfen (1)	13	Station 2: Kreuzworträtsel	43
Station 6: Helfen (2)	14	Station 3: Die Arbeitstugenden – überprüfe dich selbst	44
Station 7: Alle ziehen das Gleiche an?	15	Station 4: In zwanzig Jahren	45
Station 8: Singen im Chor	16	Station 5: „Erwachsen sein ist blöd – Erwachsen sein ist schön“	46
Konflikte im Alltag			
Station 1: Konflikte gehören zum Leben	17	Station 6: Aus der Erwachsenenwelt flüchten ...	47
Station 2: Konflikte bei Ehescheidung der Eltern	18	Station 7: Ein Beispiel der Menschenliebe	48
Station 3: Regeln zur Konfliktbewältigung	19	Station 8: Hilfen bei der Lebensbewältigung ...	49
Station 4: Persönlichkeitsmerkmale beim Umgang mit Konflikten	20	Verantwortung für Mensch und Umwelt	
Station 5: Konflikt und Versöhnung: Sprichwörter und Aussprüche	21	Station 1: Rätsel	50
Station 6: Der Westfälische Friede	22	Station 2: Verpflichtung zum Helfen	51
Station 7: Formen der Gewalttätigkeit in menschlichen Beziehungen	24	Station 3: Suchtverlauf bei Drogenmissbrauch ..	52
Station 8: Konflikte bewusst vermeiden	25	Station 4: Ein Eifersuchtsdrama	53
Ethik im Islam			
Station 1: Wörter aus dem Arabischen in der deutschen Sprache	26	Station 5: Eine Karikatur zur Umweltschutzproblematik	54
Station 2: Das Leben des Propheten Mohammed	27	Station 6: Energiereduktion – Senkung des Wasserverbrauchs	55
Station 3: Die „fünf Säulen“ des Islam	28	Station 7: „Eine eklige Schnecke hat doch keinen Wert.“	56
Station 4: Glaubensgrundsätze des Islam	29	Grundlegende Maßstäbe menschlichen Handelns	
Station 5: Muslimische Einzelvorschriften	30	Station 1: Die Goldene Regel	57
Station 6: Nach dem 11. September 2001: Gespräch in der Schule	31	Station 2: Kann-, Soll-, Muss-Normen	58
Station 7: Ehe und Kindererziehung im Islam ...	32	Station 3: Grundwerte des Grundgesetzes	59
Station 8: Toleranz	33	Station 4: Meine Wertepyramide	60
Feste, Feiern, Brauchtum			
Station 1: Silbenrätsel	34	Station 5: Aus der Menschenrechtserklärung von 1948	61
Station 2: Aussprüche über Feste und Feiern ...	35	Station 6: Tugend – was ist das?	62
Station 3: Das private Fest	36	Station 7: Ethische Tugenden – Arbeitstugenden	63
		Station 8: Was wäre, wenn ...?	64
		Lösungen	65

Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen

Leben in Gemeinschaft

Die Seiten 9 bis 16 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeiten zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- S. 9 Station 1 **Leben in der Verwandtschaft**
- S. 10 Station 2 **Ein Tag im Rollstuhl**
- S. 11 Station 3 **Begrüßungsrituale**
- S. 12 Station 4 **Die Tischsitten**
- S. 13 Station 5 **Helfen (1)**
- S. 14 Station 6 **Helfen (2)**
- S. 15 Station 7 **Alle ziehen das Gleiche an?**
- S. 16 Station 8 **Singen im Chor**

Konflikte im Alltag

Die Seiten 17 bis 25 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeiten zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- S. 17 Station 1 **Konflikte gehören zum Leben**
- S. 18 Station 2 **Konflikte bei Ehescheidung der Eltern**
- S. 19 Station 3 **Regeln zur Konfliktbewältigung**
- S. 20 Station 4 **Persönlichkeitsmerkmale beim Umgang mit Konflikten**
- S. 21 Station 5 **Konflikt und Versöhnung: Sprichwörter und Aussprüche**
- S. 22 Station 6 **Der Westfälische Friede: Scheren und Klebstoff zur Verfügung stellen.**
- S. 24 Station 7 **Formen der Gewalttätigkeit in menschlichen Beziehungen**
- S. 25 Station 8 **Konflikte bewusst vermeiden**

Ethik im Islam

Die Seiten 26 bis 33 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeiten zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- S. 26 Station 1 **Wörter aus dem Arabischen in der deutschen Sprache**
- S. 27 Station 2 **Das Leben des Propheten Mohammed**
- S. 28 Station 3 **Die „fünf Säulen“ des Islam**
- S. 29 Station 4 **Glaubensgrundsätze des Islam**
- S. 30 Station 5 **Muslimische Einzelvorschriften**
- S. 31 Station 6 **Nach dem 11. September 2001: Gespräch in der Schule**
- S. 32 Station 7 **Ehe und Kindererziehung im Islam**
- S. 33 Station 8 **Toleranz**

Ein Tag im Rollstuhl

Im Unterricht war das Thema „Behinderung“ angesprochen worden. Jeder sollte seine persönlichen Erfahrungen mitteilen, die er mit Menschen mit Behinderungen gemacht hatte. Paul berichtete von einem Besuch bei einem Verwandten, den er einen Tag lang durch die Stadt begleitet hatte. Stefan, so hieß der junge Verwandte, hatte im Rollstuhl gesessen, solange Paul sich erinnern konnte.

„Das kann man sich gar nicht vorstellen, was es da alles für Schwierigkeiten gibt, wenn man mit dem Rollstuhl unterwegs ist“, sagte Paul. Einige Mitschüler meinten, das könnte doch so schlimm nicht sein, andere stimmten Paul zu. Schließlich kam der Vorschlag, irgendjemand aus der Klasse ... beim kommenden Schulausflug in den Frankfurter Zoo ... am besten, man würde jemanden auslosen.

Das Los traf Jessi. Sie sollte den Klassenausflug im Rollstuhl machen. Von der Abfahrt in Gießen, während des Umsteigens in Friedberg, bei der Fahrt mit der U-Bahn, im Zoo usw. bis einschließlich der Heimfahrt würde sie im Rollstuhl sitzen und so tun, als ob sie komplett gehbehindert sei. Die anderen würden sie herumschieben, ihr auch sonst jederzeit behilflich sein, sie selbst würde aber niemals aus dem Rollstuhl herauskommen. Und Sophie würde unauffällig notieren, wo Jessi mit ihrem Rollstuhl Schwierigkeiten hätte, sie würde auch aufschreiben, ob Fremde freundlich zu ihr seien oder nicht.

Aufgabe 1:

Das Experiment glückte besser als erwartet. Welche Schwierigkeiten hatte Sophie wohl auf ihrem Zettel notiert?

Aufgabe 2:

Was könnte der Rollstuhlfahrerin Jessi wohl besonders aufgefallen sein?

Konflikte bewusst vermeiden

„Wie kannst du nur eine Hose tragen?“, fragt Tante Berta (86) ihre Großnichte Sophie (15). „Gefällt dir meine Hose nicht, Tante Berta?“ „Nein, mein Kind!“ „Aber ...“ „Dass du überhaupt Hosen trägst! Du bist doch jetzt eine junge Dame geworden. Und für herangewachsene Mädchen oder Damen geziemen sich nun mal Kleider oder Blusen und Röcke. Darin sehen Mädchen und Damen einfach besser aus.“

Sophie ist betroffen. Sie denkt kurz nach. Soll sie der Großtante mal richtig die Meinung sagen? Wie praktisch Hosen sind und wie warm im Winter? Aber dann denkt sie: „Es ist unsinnig, deswegen mit Tante Berta einen Streit vom Zaun zu brechen. Sie wird ihre Meinung sowieso nicht ändern. Ich kann sie kaum überzeugen. Und außerdem mag ich sie gern. Nur, was sage ich jetzt zu ihr?“

Aufgabe:

Kreuze die Antwort an, die deiner Meinung nach Tante Berta am wenigsten verletzt.

- a) „Ach Tante Berta, heute sind die Zeiten anders als damals, als du jung warst. Heute sind wir eben modern.“
- b) „Ach Tante Berta, da würde ich ja immer nur ausgelacht. Meine Klassenkameradinnen würden mich für verrückt erklären.“
- c) „Ach Tante Berta, ich weiß, du meinst es ja nur gut mit mir. Du möchtest nicht, dass ich unvorteilhaft aussehe. Das tue ich aber doch gar nicht. Ich bin genauso zeitgemäß gekleidet, wie du es damals in deiner Jugend warst.“
- d) „Ach Tante Berta, es liegt doch nicht an der Hose, ob man mädchenhaft oder damenhaft gekleidet ist. Ich habe eine hübsche, mädchenhafte Frisur. Das, finde ich, ist viel wichtiger als eine Hose.“
- e) „Ach Tante Berta, das sind doch völlig altmodische Ansichten. Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, dass ich immer nur Röcke oder Kleider anziehen würde.“
- f) „Ach Tante Berta, das geht doch einfach nicht. Soll ich jetzt alle meine Hosen verschenken und lauter Kleider kaufen? Das wäre doch Unsinn.“
- g) „Ach Tante Berta, so etwas kannst du doch von einem modernen Menschen wie mir nicht verlangen. Darin würde ich mich ja auch gar nicht wohlfühlen.“

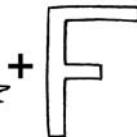
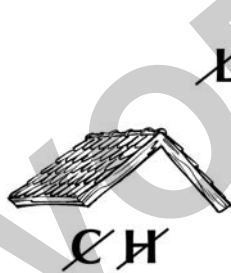
Warum das Feiern so schön ist – Bilderrätsel

Aufgabe 1:

Finde die drei Begriffe, die darüber Auskunft geben, warum Feiern so schön sein kann.



...P,Q,?,S,T...



Aufgabe 2:

Wähle nun einen der Begriffe aus und erkläre ihn mit deinen Worten.

Der Nationalfeiertag am 3. Oktober – ein junger Feiertag



Der **Tag der Deutschen Einheit** am 3. Oktober ist laut Einigungsvertrag seit 1990 Deutschlands Nationalfeiertag, weil an diesem Tag die deutsche Wiedervereinigung vollzogen wurde. Der 3. Oktober ist seitdem ein gesetzlicher Feiertag der Bundesrepublik Deutschland. Der Tag der Deutschen Einheit ist zugleich der Jahrestag der Gründung der fünf neuen Bundesländer.

Aufgabe:

Setze die Wörter aus dem Kasten in den Lückentext ein.

Besatzungszone – Bürgern – Grenze – Zweiten Weltkrieges – Protesten

Nach dem Ende des _____ im Mai 1945 wurde Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die französische, englische und amerikanische Besatzungszone bildeten 1949 die Bundesrepublik Deutschland; die russische _____ wurde zur DDR. Beide deutsche Staaten hatten verschiedene Gesellschaftssysteme und waren durch eine streng überwachte _____ voneinander getrennt. Familienangehörige, die in der damaligen DDR wohnten, konnten nur unter schwierigen Bedingungen von _____ der alten Bundesrepublik besucht werden. Im Jahre 1989 kam es bei den Bürgern in der damaligen DDR zu friedlichen _____, die schließlich dazu führten, dass die beiden deutschen Staaten sich vereinten.

Station 3

Name: _____

Die Arbeitstugenden – überprüfe dich selbst

Unten sind die wichtigsten Fähigkeiten aufgelistet, die Heranwachsende entwickeln sollen, damit sie später im Berufsleben erfolgreich sein können.

Aufgabe:

Schätze selbst ein, wie diese Fähigkeiten bei dir entwickelt sind. Kreuze in der Tabelle entsprechend an. Deine Einschätzung geht niemanden etwas an!

	gering	mittelmäßig	recht gut	immer
Zuverlässigkeit				
Beharrlichkeit				
Offenheit				
Kontaktfähigkeit				
Eigeninitiative				
Flexibilität				
Mobilität				
Pünktlichkeit				
Ordnung				
Frustrationstoleranz				

Ein Eifersuchtsdrama

Wenn aus Liebe Raserei wird

Neustadt. „Ich wollte sie umbringen, damit kein anderer sie bekommt“, gestand Jan P. dem Oberstaatsanwalt. „Ich konnte es einfach nicht ertragen, dass sie Schluss machen wollte.“ Vor zwei Jahren hatte der Fünfzehnjährige Ina W. auf einer Kirmes kennengelernt. Eine nähere Beziehung hatte aber erst vor vier Wochen begonnen. Am vergangenen Sonntag nun hatte das Mädchen ihm eröffnet, dass es eines anderen Jungen wegen die Beziehung beenden wolle. „Wenn ich sie nicht haben kann, dann soll sie auch kein anderer bekommen“, hatte der Verliebte sich gesagt und den Entschluss gefasst, das Mädchen zu töten. Zuerst hatten beide nach einer Aussprache im Elternhaus von Jan P. noch Musik gehört, dann hatte der Junge mit einem scharfen Messer aus der Küche viermal auf das Mädchen eingestochen. Der Lebensgefährte der Mutter, Christian S., entdeckte zufällig das Blutbad und alarmierte den Rettungsdienst, worauf der Täter flüchtete. Für Ina W. kam jede Hilfe zu spät. Sie starb im Krankenhaus an den Folgen der Stichwunden. Jan P. wurde kurz darauf in der Nähe des Tatortes festgenommen. Alles Leugnen half ihm nichts, da seine Hände noch blutverschmiert waren. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

Unerwiderte Liebe führt fast immer zu Enttäuschung, zu Verlassenheitsgefühl oder zum Gefühl der eigenen Wertlosigkeit. Manchmal entwickelt sich daraus auch rasende Eifersucht.

Aufgabe:

Der Fünfzehnjährige aus dem Pressebericht konnte mit seiner Eifersucht offensichtlich nicht umgehen. Wie hätte er reagieren sollen? Begründe deine Meinung.

Energiereduktion – Senkung des Wasserverbrauchs

Eine Schulklasse befragte online einen Fachmann, wie man in der Schule und auch privat Energie sparen könnte. Sie erhielt die Antwort: „Nutzt so lange wie möglich das Tageslicht und verwendet energieeffiziente Glühbirnen. Schaltet eure Spielkonsolen und Fernsehgeräte völlig aus – im Standby-Modus benötigen sie nämlich immer noch viel Energie. Schulgebäude und Privathäuser müssen renoviert werden. Sie müssen energieeffizienter gemacht werden, z. B. Wärmedämmung durch Mehrfachverglasung der Fenster und Ähnliches. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse machten sich daraufhin an die Arbeit.“

Aufgabe 1:

Notiere, wie sie vorgegangen sein könnten.

Eine andere Schulklasse machte es sich zur Aufgabe, die Mitschüler zum sparsamen Wasserverbrauch anzuhalten. An jedem Wasserhahn brachten die Schüler ein Schild an, das zu verantwortlichem Umgang mit Wasser aufforderte.

Aufgabe 2:

Überlege, wie der Text dieses Schildes gelautet haben könnte.

Aufgabe 3:

Löse das Rätsel.

RESSAW TSI NIE RERABTSOK FFOTSHOR.